

1. Record Nr.	UNINA9910476887203321
Autore	Lundstrom Kerstin
Titolo	Polemik in den Schriften Melchior Hoffmans : Inszenierungen rhetorischer Streitkultur in der Reformationszeit // Kerstin Lundstrom
Pubbl/distr/stampa	Stockholm, Sweden : , : Stockholm University Press, , 2015
Descrizione fisica	1 online resource (318 pages)
Disciplina	430.09021
Soggetti	Scandinavian languages
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Sommario/riassunto	<p>Als 'radikaler Reformator' geriet Melchior Hoffman immer wieder in Konflikte mit Vertretern der lutherischen und zwinglischen Reformation. Die Auseinandersetzungen über die 'wahre Lehre Gottes' schlugen sich dabei in unterschiedlichen Textsorten und Formen nieder: Hoffman tritt in polemischen Einzelschriften, Schriftwechseln sowie einem Reformationsdialog und polemisierte sogar in Bibelkommentaren und Traktaten. Diese Schriften Hoffmans werden hier erstmals unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten behandelt. Sie werden als Orte der Performanz einer rhetorischen Streitkultur verstanden, die typisch für die Reformationszeit und generell für religiöse Auseinandersetzungen zwischen Theologie und Laienfrömmigkeit sind: In der schriftlichen Inszenierung des Streits manifestiert sich die komplexe kulturelle Wechselwirkung zwischen den rhetorischen Normen und Traditionen auf der einen und der individuellen Auseinandersetzung mit ihnen auf der anderen Seite. Das textuelle In-Szene-Setzen ist somit als performative Handlung zu verstehen, die Polemik selbst als deren grundlegendes inszenatorisches Prinzip. Kerstin Lundstrom untersucht Hoffmans Polemik mittels einer Kombination aus Rhetorikanalyse und modernen Methoden der Kommunikations- und Performativitätsanalyse. Das Ergebnis ist die Identifizierung unterschiedlicher Konstellationen der Rede, die maßgeblich mit der sprachlichen Ausgestaltung zusammenwirken. Der Fokus liegt insbesondere darauf, wie die einzelnen Bausteine von</p>

Hoffmans vielschichtiger Polemik - auf Text- und auf Kontextebene -
ineinander greifen und ihre performative Wirkmächtigkeit entfalten.
